

Ercheint wöchentlich Freitags.
Zu beziehen nur durch die Post
zum Preise von 1,20 Mk., fürs
Ausland 1,50 Mk. vierteljährlich.

Inserate kosten 30 Pfennig pro
3gepaltenen Peltzelle.
Bei Wiederholungen entsprechen-
der Rabatt.

Sattler- und Portefeuille-Zeitung

Organ zur Wahrnehmung der Interessen aller in der Sattlerei und der gesamten
Lederverwareindustrie und deren Nebenbetrieben beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen

Nr. 41 .: 28. Jahrgang

Verlag und Redaktion: Berlin SO. 16, Bräde-
straße 10b .: Telefon: Amt Morichplatz, 2120

Berlin, den 9. Oktober 1914

Inhalt: Beitragszahlung. — Bekanntmachung des
Vorstandes und Ausschusses. — Der Krieg und die Inter-
nationale. — Die freien Gewerkschaften während der ersten
Kriegswochen. — Aus unserem Beruf. — Soziales. — Be-
kannntmachung des Zentralvorstandes. — Einwendungen der
Verwaltungsstellen. — Duitung. — Briefkasten der Redaktion.
— Anzeigen.

Für die Woche vom 11. bis 17. Oktober
ist der 42. Wochenbeitrag fällig. Es ist Pflicht
aller in Arbeit stehenden Mitglieder, die fälligen
Beiträge regelmäßig und pünktlich zu entrichten,
damit der Verband in der Lage ist, seinen Ver-
pflichtungen den Unterstützungsbedürftigen gegen-
über nachzukommen. Eine Stundung der Bei-
träge kann nur in dringenden Notfällen mit
Zustimmung des Zentralvorstandes gewährt
werden. Nur wer dem Verbands gegenüber
durch pünktliche Beitragsleistung seine Pflicht
erfüllt, sichert sich im Falle der Arbeitslosigkeit
eine Unterstützung aus Verbandsmitteln.

Bekanntmachung des Vorstandes und Ausschusses.

Die Ergebnisse der Sammlungen veranlaßten
die Verbandsleitung zu der Erhebung der Extra-
beiträge erneut Stellung zu nehmen. Beschlossen
wurde, einheitliche Beiträge für alle Mitglieder
ohne Unterschied der Branche zu erheben auf
Grund § 6 Absatz 2 des Statuts, wonach solche
Anordnungen der Verbandsleitung für alle Mit-
glieder bindend sind. Die 5 resp. 10 Proz. vom
Wochenverdienst werden zum letzten Mal am
Sonntag, den 10. Oktober, erhoben.

Von der darauf folgenden Woche ab kommen
für alle in Arbeit stehenden Mitglieder folgende
Extrabeiträge zur Erhebung:

Bei einem Wochenverdienst von	24—30 Mk.	50 Pf.
" " " " "	von über 30—36 "	75 "
" " " " "	36—42 "	1,— Mk.
" " " " "	42—48 "	1,50 "
" " " " "	48 "	2,— "

Es steht jedem Mitgliede frei, über diese Sätze
hinaus freiwillige Beiträge zu leisten, sofern die
besonderen Verhältnisse dieses erlauben.

Gemäß unseren früheren Beschlüssen erhalten
zurzeit alle Mitglieder, resp. deren Angehörige,
für die durch die Ortsverwaltung bei dem Zentral-
vorstand Anträge auf Notstandsunterstützung ge-
stellt werden, aus den bisher gesammelten Geldern
eine einmalige Unterstützung.

Um den bedürftigen Verbandsmitgliedern
auch zu Weihnachten eine Freude zu bereiten,
müssen die Sammlungen sorgfältig werden. Aus
Verbandsmitteln hat der Vorstand und Ausschuss
zu diesem Zwecke bereits 10 000 Mk. bewilligt und
hoffen wir, daß die Mitglieder diese Extrabeiträge
gern und freudig auf sich nehmen werden. Es
darf daher erwartet werden, daß der Vorstand
nicht in die Lage versetzt wird, einzelnen nicht

zahlenden Mitgliedern gegenüber das Statut in
Anwendung zu bringen.

Die Extrabeiträge werden wie bisher auf den
ausgegebenen Sammelstifteln eingetragen und
müssen wöchentlich mit der Orts- resp. Haupt-
verwaltung abgerechnet werden.

Ferner hat die Verbandsleitung die Lokal-
kassen wieder freigegeben, soweit es sich um Ge-
währung von Notfallunterstützung handelt. So-
weit die Arbeitslosen noch Unterstützung von der
Hauptkasse erhalten, dürfen zu dieser Wochen-
unterstützung von sieben Mark Zuschüsse durch die
Lokalassen nicht gezahlt werden. Dagegen emp-
fehlen wir den Ortsverwaltungen, allen den durch
die Hauptkasse ausgesteuerten Mitgliedern, soweit
sie Anrecht auf Lokalunterstützung haben, die
gleichen Sätze, also pro Tag eine Mark, aus den
Lokalassen zahlen zu wollen.

Mit dem Wunsche, daß die vorliegenden Be-
schlüsse einmütig befolgt werden in dem Gedanken,
daß die Ausübung der größtmöglichen Soli-
darität der beste Gradmesser unserer bisher ge-
leisteten Kulturarbeit ist, zeichnen
mit kollegialischem Gruß

Der Ausschuss
F. A.: F. Wolf.

Der Verbandsvorstand.
F. A.: B. Blum.

Der Krieg und die Internationale.

Der nunmehr zehn Wochen andauernde
europäische Krieg hat bei allen Völkern Werte
ausgelöst, an denen ein Gewerkschaftsblatt nicht
unbeachtend vorübergehen darf und geradezu
gezwungen wird, Stellung dazu zu nehmen.

Noch bevor wir das uns am Herzen liegende
Thema behandeln, wollen wir einen kurzen
Blick auf die Wirtschaftslage im Lande und im
eigenen Gewerbe werfen.

Das siegreiche Vordringen der vereinigten
Armeen Deutschlands und Oesterreich-Ungarns
im Osten und Westen, die bisherigen Erfolge
der deutschen Flotte gegenüber England haben
bestruhend und anregend auf das Wirtschafts-
leben im Lande gewirkt. Auch die Ausfuhr
deutscher Produkte nach den neutralen Staaten
beginnt sich wieder zu heben. Antlichen Berichten
zufolge ist der Außenhandel Englands absolut wie
relativ weit mehr wie der Deutschlands während
des Krieges zurückgegangen. Zu begrüßen ist
weiter der Rückgang der Arbeitslosenziffer.
Tausende, im eigenen Beruf arbeitslos Gewordene,
haben sich der vollbeschäftigten Kriegsausrüstungs-
industrie zugewendet und finden dort einigermaßen
lohnende Beschäftigung. Werden die Lederverwen-
fabrikanten unserem gutgemeinten Rate Folge
geleistet und gleich bei Beginn des Krieges
Militärarbeit übernommen haben, dann hätten
sie lohnenden Erwerb für sich und ihr Personal
gehabt; die Arbeitslosigkeit der Portefeuille-
arbeiter und -arbeiterinnen wäre nicht so er-
schreckend groß geworden. Damals war es noch
möglich, eine Anzahl geübter Sattler nach den
Portefeuilleorten zu dirigieren; heute ist es bei

dem großen Mangel gelernter Sattler so gut
wie unmöglich.

Das bevorstehende Weihnachtsfest, der Ver-
dars an Bankseintaschen für das jetzt in größe-
rem Maße im Umlauf befindliche Papiergeld
und der Verand nach den neutralen Staaten
sind geeignet, das Lederverwergeschäft ein wenig
zu beleben. Da aber diese Industrie auf die
Ausfuhr nach dem Auslande, und hier haupt-
sächlich auf England angewiesen ist, kann in
absehbarer Zeit eine wesentliche Besserung der
Geschäftslage nicht erwartet werden. Darum
ist den Portefeuillern dringend zu empfehlen,
soweit Arbeitskräfte noch auf Militäraus-
rüstungsgegenstände verlangt werden, Arbeit
anzunehmen. Wir verkennen nicht, daß dies im
Einzelfalle seine Schwierigkeit haben mag, aber
geleiert ist besser wie gefeiert. Was Schreiner,
Metallarbeiter, Sausdiener von Beruf leisten
können, müssen Portefeuillier erst recht zu leisten
imstande sein. Dazu kommt, daß unsere organi-
sierten Sattler sich gern bereit finden, den
Portefeuillern die Grundlagen des Nähens bei-
zubringen. Also frisch ans Werk, der materielle
Erfolg wird sich nach wenigen Wochen einstellen,
und der notwendigen Verteidigung werden in
ausreichendem Maße Ausrüstungsgegenstände
zur Verfügung gestellt.

Leider wird die allgemeine Besserung des
Arbeitsmarktes mit dem Eintritt der kalten
Jahreszeit infolge des Ruhens jeder Paulätig-
keit wiederum einen Rückschlag erfahren. Es
müß anerkannt werden, daß Staat und Ge-
meinden bestrebt sind, vornehmlich durch Schaf-
fung von Arbeitsgelegenheit und durch Gewäh-
rung von Unterstützungen aus Mitteln der Ge-
meinden und der Landesversicherung die größte
Not zu lindern. Wenn vor dem Kriege die Kom-
munen mit wenigen Ausnahmen sich außer-
stande erklärten, Arbeitslosenunterstützung ge-
währen zu können, der Krieg hat hier wahre
Wunder gewirkt. Nach sehr kurzer Zeit wurde
von einer Anzahl Stadtverwaltungen die Ar-
beitslosenunterstützung nach dem Center System
eingeführt und von dem Ministerium des
Innern allen Gemeinden das Statut der Stadt
Berlin als Muster empfohlen. An den Gewer-
schaften wird es liegen, diese gegenständlichen
Einrichtungen auch für alle Zukunft festzuhalten
und auszubauen.

Ohne uns des Uebernationalismus schuldig
zu machen, dürfen wir mit Stolz behaupten, so
unerwartet der Krieg dem Deutschen Reiche ge-
kommen ist, militärisch und wirtschaftlich war
es am besten von allen am Kriege beteiligten
Ländern gerüstet. Obgleich noch unumstößlichen
Beweisen feindliche Heere im Osten und Westen
vor der eigentlichen Kriegserklärung hart an
den Grenzen standen, jeden Augenblick bereit,
die noch im Frieden befindliche Grenzbevölke-
rung zu überfallen und räuberisch von ihrem
Sap und Gut Besitz zu ergreifen, ist es dank der

gut funktionierenden Organisation, wenn auch unter schweren Opfern, gelangen, die eingebrachten Feinde siegreich außer Landes zu treiben. Diesen ehrenreichen Erfolgen ist auch die Heberzeichnung der von der Regierung ausgearbeiteten Reichsanleihe gleich zu bewerten. Während nur 2 Milliarden gefordert wurden, war das Meistbietende der Zeichnung rund 4 1/2 Milliarden. Heber kurz oder lang wird das verfehlte England zur Einsicht kommen müssen, daß kein Plan, Deutschland vom wirtschaftlichen Markt zu verdrängen, seine Bedürfnisbefriedigung, nicht in Erfüllung gehen wird.

Bei seinem Bündnis mit dem zaristischen despotischen Rußland und den asiatischen Japanern hat England noch einen Bundesgenossen, das organisierte Proletariat Deutschlands, mit in seinem Kalkül gezieht und hauptsächlich den Belgiern und Franzosen daraufhin die verwegenen Hoffnungen gemacht. Aber die deutschen Arbeiter und ihre Vertreter in den Parlamenten haben den feindlich durchdrachten Plan durchschaut und einen gewaltigen Strich durch die Rechnung gemacht. Gestützt auf die Zustimmung der arbeitenden Klasse haben unsere Reichstagsabgeordneten einstimmig die geforderten Kriegskredite bewilligt. Nirgends ist die Mobilisation gestört worden, alles ging wie am Schnürchen. Diefelben Gewerkschaften und Parteigenossen, die noch in der letzten Juliwende in prächtig verlaufenen Reiseveranstaltungen für den Frieden und gegen den Krieg demonstriert haben, sind mutig und siegeszuversichtlich in den Kampf gezogen, um unter Einwirkung ihres eigenen Lebens die Eroberungspolitik des Blutjahren und die Vernichtungspolitik des scheinheiligen John Bull zu zunichte zu machen. Dieser einstimmige Wille hat das gesamte Ausland verblüht. Nur so ist die nauestote Wut der feindlichen Länder auf die deutsche Arbeiterkraft zu erklären. Am bedauerlichsten ist, daß auch die organisierten Arbeiter des Auslands, unter Verkennung der bisherigen Leistungen, die deutschen Arbeiter als Barbaren und Mordbrenner bezeichnen. Niemand kann doch nur mit einem Schein der Berechtigung der organisierten Arbeiterkraft Deutschlands den Vorwurf machen, daß sie kriegsfeindlich gestimmt ist. Seit jeher war es gerade die arbeitende Bevölkerung, die vor dem Imperialismus gewarnt und seine Kriegsfolgen vorausgesagt hat. Aber wenn dieselbe Arbeiterkraft in Gefahr schwebt, unter die Krutte des Zarisismus zu kommen oder sich durch England jede Erwerbsmöglichkeit rauben zu lassen, dann war und ist es ihm heiligste Pflicht, zu den Waffen zu greifen und nicht abzuwarten bis die Kolatenhorden ihre Errungenschaften vernichten und auf Jahre hinaus ihnen jede Aussicht auf eine bessere Zukunft rauben. Dieser Trieb der Selbsterhaltung, die Not der Verteidigung sind es geworden, die unsere organisierten Kollegen und Genossen begeistert in den Kampf ziehen ließen.

Wir, die wir dabeiin geblieben sind, wir haben, neben vielen anderen die traurige Pflicht, unsere braven Kämpfer vor Beschimpfungen und Verleumdungen unserer eigenen Genossen im Auslande zu schützen. Es ist mehr als bedauerlich, wenn dieselben Genossen aus Belgien, Frankreich und Italien, mit denen wir stets Schulter an Schulter die Angeburt des internationalen Kapitalismus bekämpft haben, nun gegen die deutsche Sozialdemokratie, gegen die gewerkschaftlich organisierte Arbeiterkraft die verwerflichsten Mänke schmieden und Institutionen, wie das internationale Bureau in Brüssel, zur Verunglimpfung der deutschen Arbeiterkraft mißbrauchen. Dies Vorgehen ist doppelt bedauerlich, weil dieselben Personen stets und ständig die organisierten Arbeiter Deutschlands als Vorbilder hingestellt und zur Nachahmung empfohlen haben. Nun auf einmal sollen die mit Recht Belobten die Ausgeburt aller Scheußlichkeiten sein und aus Volkstummelndren, wohingegen die Missetaten der Franktireurs und Schandungen russischer Gorden auf Generalsbefehl verschwiegen und mit keinem Wort erwähnt werden? Gegen solche Behandlung müssen wir entschieden protestieren. Nicht unwiderprüchen dürfen wir die

Auslassungen des Zentralorgans der italienischen Gewerkschaften „Confederazione del Lavoro“ lassen, welches kürzlich folgendes schrieb: Teutonische Kultur und Zivilisation.

Die Nachrichten, die aus Belgien, dem interessantesten Kriegsschauplatz, eintreffen, überraschen, rühren und entsetzen. Die Mitter der teutonischen Kultur und Zivilisation hegen Schenkslichkeiten, die unter die niedrigsten und abstoßendsten Grenzen des Erlaubten und Unerlaubten, des Glaublichen und des Unglaublichen herabgehen.

Neutralität, Völkerrichte und Verträge in zynischer und frecher Weise verletzt und aufgehoben; Schworen von Weibern und Kindern mit den Patronetten vor den deutschen Truppen hergetrieben, um auf die Feinde einen erschrecklichen Druck auszuüben und sie ungekräftigt schlagen zu können; Städte dem Boden gleichgemacht und Kunstwerke zerstört; ränberische Brandstichungen der Städte und der als Geiseln gehaltenen Bürger; das sind die großen Kultur- und Zivilisationsstaten, die von den teutonischen Vandalen, Barbaren und Verrätern in Belgien verübt werden.

Es wäre möglich, zu wissen, was die deutschen Sozialisten und Gewerkschafter denken, sagen und tun diesen Dingen gegenüber; denn es widerstrebt uns, an ihre Einwilligung, Mitschuld und Mitverantwortlichkeit zu glauben.

Aus diesen scheußlichen Taten der Barbarei, des Vandalismus und des Verrätertums enthält sich das, was man ironischerweise deutsche Kultur und Zivilisation nennen kann.

Einweg mit solcher Kultur!

Tudern wir gegen solche Beleidigungen protestieren, fühlen wir uns berufen, unsere kämpfenden Väter, Söhne und Brüder vor solchen Schandungen zu schützen und alles zu tun, um im Auslande die Wahrheit über die Kriegsführung deutscher Armeen zu verbreiten.

Die Tatsache, daß Hunderttausende gewerkschaftlich organisierte Arbeiter unter Waffen stehen und dort nach bestem Wissen und Gewissen bestrebt sind, mit der ihnen jahrzehntelange anerzogenen Disziplin, wo notwendig die übrigen Kriegsteilnehmer im besten Sinne zu beeinflussen, diese Tatsache seitlich in uns die Heberzeugung, daß die irregulierten Genossen im Auslande bald zu besserer Einsicht kommen und sie für uns günstig beeinflussen wird.

Die Wahrheit wird sich Bahn brechen. Wenn es auch jetzt den Anschein hat, als seien die seit 50 Jahren gepflogenen internationalen Beziehungen des Proletariats zerrissen, so ist es doch gewiß, daß aus den Trümmern des Kriegesbrandes, einem Rhönit gleich, die internationale Arbeiterverbrüderung geläutert entstehen wird. Dafür sorgt schon das Kalten des internationalen Kapitalismus. Wenn auch Kränerngeit hüben und drüben versucht glaubhaft zu machen, ein Land kann das andere gänzlich vom Wirtschaftsmarkt ausschalten, so sieht dem gegenüber, daß jedes Land in eigenen Lebensinteresse auf den Austausch von Waren und Produkten des anderen Landes angewiesen ist. Wenn erst die Kriegsfackel verloschen, und der endgültige Frieden festgestellt sein wird, dann wird auch Handel und Wandel wieder blühen. Tamernd können sich die Völker nicht voneinander abblischen, sie werden in friedlicher Arbeit wieder zusammenkommen. Diejen Zeitpunkt in greifbare Nähe zu rücken, das ist die Aufgabe aller organisierten Arbeiter jedes Landes. Weis dem so ist und nicht anders sein kann, erwarten wir von allen Arbeitern, daß sie ihre Organisationen prüfen und bereistigen, damit sie die ihnen zuebedachte Aufgabe auch voll und ganz erfüllen können. Von den organisierten Arbeitern Deutschlands kann schon heute gesagt werden, daß sie in gewohnter Weise nichts unversucht lassen werden, um die alten Beziehungen zu unseren ausländischen Bruderorganisationen wieder aufzunehmen und so eine bessere Zukunft, wo Völkerrriege nur noch der Vergangenheit angehören, vorzubereiten.

Die freien Gewerkschaften während der ersten Kriegswochen.

Die der Generalkommission angeschlossenen Gewerkschaften waren befreit, zahlenmäßig festzustellen, wie weit der Krieg durch Einberufung zum Weeredienst und Arbeitslosigkeit die Organisationen in Mitleidenschaft gezogen hat. Leider sind die Resultate nicht vollständig, weil bis zum Stin-

tage, 7. September, nicht alle Erbsverwaltungen berichtet haben und weil in den Grenzgebieten, in denen sowohl die Arbeitslosigkeit und die Einberufung verhältnismäßig am umfangreichsten ist, der Vorkriegsstand am eingehendsten war oder gänzlich ruhete. Die Zahl der zum Weeredienst Eingezogenen ist sicher höher, als wie am Stichtage statistisch ermittelt werden konnte, wohingegen die Zahl der Arbeitslosen etwas zurückgegangen sein dürfte.

Der Prozentab der zum Kriegsdienst eingezogenen Mitglieder, wobei die Zahl der weiblichen Mitglieder vom Gesamtmitgliederbestande in Abrechnung gebracht worden ist, ist in den einzelnen Verbänden außerordentlich verschieden hoch. Während er bei den Tabakarbeitern 11,3 Proz. beträgt, steigt er bei den Fleischern auf 56,5 Proz. Es wäre jedoch verfehlt, aus diesen Prozentzahlen Schlüsse auf die körperliche Qualifikation der betreffenden Berufsausgehörigen für den Kriegsdienst zu ziehen. Man bereizelt wird ein solches Urteil am Platze sein, weil die Beranziehung der Militärdienstpflichtigen in den einzelnen Landesteilen nicht in gleichem Umfange erfolgte, so daß Organisationen, die in Bezirken eine große Mitgliederzahl haben, in denen nur einzelne Jahrgänge der Kriegsdienstpflichtigen eingezogen wurden, einen geringeren Prozentab eingezogener stellen, als er sich ergeben würde, wenn die Anforderungen der Militärverwaltung in allen Bezirken die gleichen wären. Auch die Berufsart dürfte in der Sache von Einfluß sein. Je nachdem ein Beruf den Zwecken der Weeredverwaltung mehr oder weniger dienlich gemacht werden kann, wird die Beranziehung der betreffenden Arbeiter zur Leistung der Dienstpflicht erfolgen. Nach den Angaben der Verbandsvorstände sind 589 755 Gewerkschaftsmitglieder, davon zirka 1/3 verbrütet, bis Anfang September zum Weere eingezogen. Die Zahl der tatsächlich eingezogenen dürfte wesentlich höher sein, denn bei dem Verband der Fabrikarbeiter sind z. B. nur 69,5 Proz. der Mitglieder von der Erhebung erfasst. Die absolute Zahl der zum Kriegsdienst eingezogenen Mitglieder betrug in den Verbänden:

- Metallarbeiter 131 891, Bauarbeiter 109 000, Transportarbeiter 61 247, Fabrikarbeiter 44 429, Holzarbeiter 44 000, Bergarbeiter 25 446, Zimmerer 19 776, Gemeindearbeiter 13 856, Buchdrucker 12 714, Textilarbeiter 12 165, Brauerei- und Mühlenarbeiter 11 594, Schneider 10 523, Maler 9781, Bäcker und Konditoren 8211, Steinarbeiter 6705, Schuhmacher 6500, Maschinisten und Heizer 6421, Glasarbeiter 3383, Fleischer 3634, Landarbeiter 3334, Lithographen und Steindrucker 3154, Lederarbeiter und Schuhbühnmacher 3190, Saffter und Portefeuille 3189, Gastwirtsgehilfen 2871, Porzellanarbeiter 2700, Buchbinder 2701, Dachdecker 2554, Steinmetz 2505, Tapezierer 2483, Töpfer 2478, Gärtner 2040, Köchler 1925, Handlungsgehilfen 1705, Tabakarbeiter 1589, Kupferstichmede 1371, Holzmacher 1220, Glaser 1227, Buchdrucker-Hilfsarbeiter 1100, Bureauangestellte 1013, Schiffszimmerer 945, Bildhauer 760, Kürschner 405, Zivilmutter 370, Freizeiter 359, Asphaltreure 244, Lithographen 72, Rotenstecher 67.

Prozentual gestaltet sich das Ergebnis wesentlich anders. Die Prozentzahl der zum Kriegsdienst eingezogenen Mitglieder betrug in den Verbänden: Fleischer 56,5, Bauarbeiter 59,0, Fabrikarbeiter 35,2, Zimmerer 35,1, Bäcker 33,6, Dachdecker 30,4, Glaser 29,8, Transportarbeiter 29,6, Lederarbeiter 28,5, Gärtner 28,3, Steinmetz 27,4, Metallarbeiter 27,4, Brauereiarbeiter 27,4, Schneider 27,2, Schiffszimmerer 26,8, Gemeindearbeiter 26,2, Kupferstichmede 25,0, Töpfer 25,0, Gastwirtsgehilfen 25,4, Bergarbeiter 25,0, Tapezierer 25,0, Maschinisten 24,1, Maler 24,3, Holzarbeiter 23,9, Saffter und Portefeuille 23,0, Köchler 22,3, Steinarbeiter 22,2, Holzmacher 22,1, Porzellanarbeiter 22,1, Glasarbeiter 21,8, Buchbinder 21,2, Lithographen 21,2, Asphaltreure 19,1, Kürschner 19,1, Buchdrucker 18,4, Schuhmacher 18,2, Freizeiter 18,0, Zivilmutter 17,7, Landarbeiter 17,2, Lithographen 17,1, Bureauangestellte 16,1, Buchbinder 16,1, Handlungsgehilfen 15,4, Rotenstecher 15,2, Buchdrucker-Hilfsarbeiter 14,9, Textilarbeiter 14,5 und Tabakarbeiter 11,3.

Zugleich mit den Erhebungen über die Zahl der zum Kriegsdienst eingezogenen Mitglieder wurden auch Feststellungen über die Arbeitslosigkeit gemacht. Nach Abzug der zum Kriegsdienst Eingezogenen verblieben Anfang September 1745 468 Mitglieder in den 47 der Generalkommission angeschlossenen Verbänden. Davon waren 370 126 oder 21,2 Proz. arbeitslos.

Der Umfang der Arbeitslosigkeit ist in den einzelnen Bezirken außerordentlich verschieden. Besonders in der Exportindustrie ist eine reichende Arbeitslosigkeit vorhanden. Bis rund 50 Proz. Arbeitslosigkeit vorhanden. Bis rund 50 Proz. Arbeitslose Mitglieder und darüber hatten 7 Gewerkschaften. Jedoch auch in Bezirken, für die nicht so enorm hohe Prozentab Arbeitsloser angegeben sind, steht die Sache keineswegs günstig. Von den 56 201 Mitgliedern, die der Buchdruckerverband nach Abzug der zum Kriegsdienst eingezogenen hat, arbeiten

10 055 teils nur mehrere halbe oder einige Tage in der Woche, so daß auch ein Teil dieser nicht als arbeitslos gezählten Mitglieder unterstützt werden muß. Achtlich steht es in anderen Verbänden, bei denen etwa ein Drittel der Mitglieder als arbeitslos angegeben werden. Nur dadurch, daß einzelne Betriebe einen äußerst geringen Prozentsatz Arbeitsloser haben, ergibt sich der verhältnismäßig günstige Durchschnittssatz von 21,2 Proz. arbeitsloser Gewerkschaftsmitglieder. Unter 10 Proz. arbeitsloser Mitglieder hatten 15 Gewerkschaften.

Zu absoluten Zahlen hatten die Verbände Arbeitslose:

Metallarbeiter 76 206, Holzarbeiter 51 370, Bauarbeiter 43 225, Textilarbeiter 29 721, Fabrikarbeiter 23 788, Buchdrucker 16 855, Transportarbeiter 16 682, Buchbinder 11 247, Schneider 8 464, Glasarbeiter 8 269, Wäfer 7 921, Tabakarbeiter 7 358, Putzmacher 6 600, Buchdruckerei-Gilfsarbeiter 6 500, Porzellanarbeiter 6 382, Lithographen 6 341, Schuhmacher 5 949, Zimmerer 5 916, Sattler und Portefeuille 3 782, Gastwirtschaftlichen 2 833, Lederarbeiter und Handschuhmacher 2 513, Tapezierer 2 514, Steinarbeiter 2 207, Töpfer 2 047, Vergarbeiter 2 000, Wäfer und Montieren 1 923, Zivilmusiker 1 517, Bildhauer 1 432, Maschinenisten und Feizer 1 423, Dachdecker 1 097, Handlungsgehilfen 937, Wäfer 664, Brauerei- und Mühlenarbeiter 655, Glaser 646, Kürschner 553, Gemeindevorarbeiter 543, Friseur 318, Gärtner 280, Kupferschmiede 270, Landarbeiter 247, Bureauangestellte 225, Photographen 210, Schiffszimmerer 199, Apfelterer 198, Notenschreiber 64 und Fleischer 35; Steinfeiler haben keine Angaben gemacht.

In diesen Zahlen sind die wegen Krankheit Erwerbslosen nicht enthalten.

Die Prozentkiffer der Arbeitslosen betrug in den einzelnen Verbänden: Zivilmusiker 88,4, Putzmacher 66,7, Glasarbeiter 63,6, Photographen 60,0, Bildhauer 50,5, Porzellanarbeiter 49,4, Lithographen 49,3, Buchdruckerei-Gilfsarbeiter 43,8, Buchbinder 36,7, Holzarbeiter 34,7, Tapezierer 32,8, Sattler und Portefeuille 32,4, Gastwirtschaftlichen 30,7, Buchdrucker 30,0, Tabakarbeiter 28,9, Töpfer 28,4, Lederarbeiter 26,1, Wäfer 26,0, Bauarbeiter 25,4, Fabrikarbeiter 23,7, Textilarbeiter 23,6, Schneider 22,3, Metallarbeiter 20,4, Glaser 21,5, Friseur 19,1, Apfelterer 19,2, Dachdecker 18,5, Notenschreiber 17,1, Kürschner 16,2, Zimmerer 16,1, Schuhmacher 15,7, Wäfer 9,9, Steinarbeiter 9,3, Wäfer 9,2, Transportarbeiter 7,7, Schiffszimmerer 7,6, Maschinenisten 7,2, Kupferschmiede 6,6, Gärtner 5,4, Bureauangestellte 4,0, Handlungsgehilfen 4,0, Vergarbeiter 2,6, Bauarbeiter 2,1, Landarbeiter 1,5, Gemeindevorarbeiter 1,3 und Fleischer 1,1. Von den Steinfeilern fehlen Angaben.

In Arbeitslosenunterstützung haben die Verbände insgesamt 1 648 120 M. wöchentlich zu zahlen. — Aus dem günstigen Durchschnittssatz von 21,2 Proz. den Schluß zu ziehen, als sei die Not in weiten Schichten der Arbeiterbevölkerung nicht so groß, daß eine Gefahr entstehen könne, wäre sehr gewagt. Sie ist in vielen Berufen derartig groß, daß dringend Hilfe geboten werden muß. Wo dies nicht durch Schaffung von Arbeitsgelegenheit geschehen kann, muß Unterstützung gewährt werden. Diese kann ihren Zweck aber ausreichend nur erfüllen, wenn sie in Form der Arbeitslosenversicherung organisiert wird.

Aus unserem Beruf.

Zurückziehung von Militärleistungsaufträgen. Das bayerische Kriegsministerium hat in zwei Fällen die erteilten Aufträge auf Lieferungen für das Heer zurückgezogen, weil die betreffenden Firmen die Gehälter für Personal und die Löhne für Arbeiter ohne Veranlassung gekürzt hatten.

Vorbildliche Unternehmer. Den Familien der zum Kriegsdienst Einberufenen zahlen Unterstützungen: Die Treibriemenfabrik W. Viedt-Rosod je nach der Zahl der Kinder 3-5,50 M. die Woche. Die Firma M. Reichelt-Berlin, Zellfabrik, 20 M. monatlich. A. P. d. Berlin, Treibriemenfabrik, 6 M. wöchentlich. Lange u. Gulzeit-Berlin, Wagenfabrik, 6 M. wöchentlich. Die Luftverkehrsgesellschaft-Berlin zahlt den Frauen 10 M. wöchentlich. Die Abteilungen für Sinosolenleger und Teppichnäher der Firma Rudolf Herbig-Berlin 10 M., der Firma M. Israel-Berlin 12 M. wöchentlich.

Soziales.

Helft den Arbeitslosen! Das „Correspondenzblatt“ der Generalkommission kommt in seiner letzten Nummer in einem vierten Heft über: „Der Krieg und die sozialen Pflichten“ auf die Beziehung der deutschen Kriegsanleihe zu sprechen. Aus der Tatsache, daß in wenigen Tagen fast der erforderlichen 2 Milliarden Mark bereits 4,39 Milliarden gezeichnet waren (nach dem jetzt vorliegenden Endergebnis sind

es sogar 4,46 Milliarden Mark) schlüßfolgert es, daß es dem Reiche an opferwilligen Kapital nicht fehlt, selbst nicht inmitten des Weltkrieges. Das „Correspondenzblatt“ macht daher den Vorschlag, aus dieser großen, die Kriegsanleihe weit überzeichneten Geldsumme größere Geldmittel zur Beschaffung von Arbeit zur Verfügung zu stellen. Es schreibt:

„Angeichts dieser Erfahrungssache darf die Reichsregierung unbedenklich eine Milliarde für die wirtschaftliche Befestigung Deutschlands aufwenden und damit dem Widerstand unserer heimischen Volkswirtschaft gegenüber allen Verjuchen Englands, sie zu schwächen, neue Kräfte zuführen. Was unsere Volkswirtschaft härt, erhöht zugleich unsere Wehrkraft und erleichtert uns allen belagerten, französischen und russischen Schlachtfeldern blutenden Heeren ihre harte Pflicht. Deshalb braucht der unmittelbaren Wehrkraft nichts entzogen zu werden, denn der Reichschatz wird ohnedies bereit sein, alles zu bewilligen, was die Verteidigung des Reiches erfordert.“

Eine Milliarde für Arbeitsbeschaffung! Gäbe es eine bessere Antwort an England, das den Krieg auf längere Jahre hinauszuziehen droht?

Kriegsversicherungsfrage. Der Vorstand der Volksfürsorge gibt bekannt, daß vom Kaiserlichen Aufstichtamt bei den Genehmigungsverhandlungen zur Errichtung der Volksfürsorge-Kriegsversicherungsfrage einige Erweiterungen und Änderungen an den auch von uns in letzter Nummer veröffentlichten Bedingungen vorgenommen wurden. Der § 1 wurde dahin erweitert, daß der Versicherungsanspruch auch den Hinterbliebenen von Angehörigen des österreichisch-ungarischen Heeres und der österreichisch-ungarischen Marine, deren Domizil bis zum Ausbruch des Krieges das Deutsche Reich war; sowie den Hinterbliebenen derjenigen, die zur Kriegsdienstleistung ausgehoben sind oder freiwillig am Krieg teilnehmen, gewährt werden kann. Dem § 3 wurde ein zweiter Absatz angefügt: Versicherte, welche in Erwartung, zur Kriegsdienstleistung herangezogen zu werden, Anteilsscheine erworben haben oder für die Einzahlungen geleistet sind, erhalten, wenn sie zur Kriegsdienstleistung nicht herangezogen werden, auf Antrag den eingezahlten Betrag zurück. Der Antrag ist spätestens drei Monate nach Friedensschluß dem Vorstande der Volksfürsorge einzureichen.

Die Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands und der Vorstand des Zentralverbandes Deutscher Konjunkturvereine machen

Die von der Volksfürsorge mit unserem Einverständnis eingerichtete Versicherungsmöglichkeit empfehlen wir unseren Organisationen zu recht reger Benutzung.

Gewerkschaftliche Zentral-, Bezirks- und Ortsverwaltungen, Kollegenkreise, einzelner Geschäfte, können durch Entnahme von Anteilsscheinen die Angehörigen infolge des Krieges verlorener Kollegen in wirksamer Weise unterstützen. Genossenschaftliche Organisationen können die aus ihren Personal ins Feld gezogenen Angestellten allein oder in Gemeinschaft mit den Angehörigen versichern; sie können auch unbemittelten Angehörigen die notwendigen Summen zur Lösung von Anteilsscheinen aus den Rücklagen ihrer Mitglieder zur Verfügung stellen.

Jedenfalls bitten wir unsere Organisationen, die Angehörigen aller am Kriege teilnehmenden Mitglieder auf die Volksfürsorge-Kriegsversicherungsfrage aufmerksam zu machen.

Bekanntmachung des Zentralverbandes.

Es ist empfehlenswert, wenn die Ortsverwaltungen den zum Heeresdienst einberufenen Mitgliedern die „Sattler- und Portefeuille-Zeitung“, unter Streifenband, nachsenden.

Für die neuangeworbenen Mitglieder ist noch eine Anzahl unserer Jubiläumsschrift: „25 Jahre Sattlerorganisation“ im Hauptbureau vorrätig. Die Ortsverwaltungen werden ersucht, fehlende Exemplare von dort einzufordern.

Soweit es noch nicht geschehen, werden die Ortsverwaltungen ersucht, sofort die gelben Vertriebskarten und die Fragebogen einzusenden.

Der Vorstand.

Einsendungen der Verwaltungen in den Monaten August und September.

Dessau 30,—, Dresden 650,—, Elberfeld 500,85, Magdeburg 200,—, Markranstädt 15,45, München 700,—, Potsdam 168,08, Werdau 85,47 M.

A. Alfred Niede.

Quittung.

Die vom Zentralverband und Ausschuss ausgeschiedene Extrabeitragsleistung auf Sammelbüchern ist von jedem in Arbeit stehenden Verbandsmitgliede zu befolgen. Zum Zwecke der Kontrolle und später zu treffenden Maßnahmen wird jedem in Arbeit stehenden Mitgliede der Militäreffektenbranche der auf Sammelbüchern gezeichnete und an die Hauptkasse abzuliefernde Betrag vom Verbandsvertragemann auf einer besonderen Karte quittiert. Diese Karte ist gut aufzubewahren, und, wenn voll oder nach Beendigung der Sammlung, zwecks Eintragung des gezahlten Betrages im Mitgliedsbuch, an die zukünftige Erwerbsverwaltung einzuliefern.

Die Eintragung wird vom Bevollmächtigten bzw. vom Kassierer auf der hinteren inneren Deckseite des Mitgliedsbuches unter: „Besondere Bemerkungen“ vollzogen. Wer noch im Besitze einer Mitgliedskarte ist, liefert die Quittungskarte über den von ihm gezahlten Betrag ab, wenn er sie nach 52wöchiger Beitragsleistung gegen ein Mitgliedsbuch umtauscht. Zu dem neu auszufertigenden Mitgliedsbuch wird dann ebenfalls der abgelieferte Betrag quittiert.

In Berlin wurden bis Sonnabend, den 3. Oktober folgende Sammelbücher abgerechnet:

- Litte Nr. 289: Veder u. Co., 106,60 M. 312: Koch u. Co., 35,05 M. 330: W. Gommlich, 121,90 M. 339: Dingeldei u. Werres, 58,70 M. 340: Dingeldei u. Werres, 164,10 M. 242: Cobau, 94,20 M. 344: Otto Koch u. Co., 39,55 M. 345: Otto Koch u. Co., 16,80 M. 347: Schneider, Pantow, 90,20 M. 349: A. Fischer, 167,10 M. 350: A. Fischer, 92,— M. 351: Veder u. Co., 36,— M. 354: Veder u. Co., 125,60 M. 355: Veder u. Co., 118,20 M. 356: Veder u. Co., 40,— M. 357: Gnierehand, 100,— M. 358: Ph. Hoffmann, 32,— M. 359: Ph. Hoffmann, 25,— M. 360: Ph. Hoffmann, 27,— M. 361: Weißner, 58,50 M. 362: Gebhardt, 21,— M. 365: Reinhardt, 117,25 M. 366: Reinhardt, 30,— M. 367: Reinhardt, 89,20 M. 368: Reinhardt, 22,20 M. 369: Reinhardt, 56,50 M. 370: Reinhardt, 74,10 M. 371: Reinhardt, 129,55 M. 392: Koch u. Co., 38,25 M. 1041: Rudolf Herbig, 19,50 M. 1064: Bureau, Einzelmitglieder, 32,90 M. 1118: Lange, Werker u. Co., 13,— M. 1130: Trebejus u. Snappe, 70,70 M. 1152: Kumpfer-Werke, 60,60 M. 1156: R. M. G., Oberhörseneide, 28,15 M. 1157: M. Sasse, 19,35 M. 1158: R. Prager, 60,65 M. 1159: S. Eißler u. Co., 20,— M. 1171: S. Hoffmann jr., 54,50 M. 1173: Offizierverein, 32,25 M. 1174: Stanienda, 105,45 M. 372: Cobau, 123,30 M. 373: Cobau, 58,15 M. 374: Cobau, 156,35 M. 375: Sindel, 202,15 M. 376: Sindel, 100,50 M. 377: Sindel, 108,00 M. 378: Trenner, 122,50 M. 1119: Götz, 108,25 M. 1123: Einbrodt u. Kalsb, 13,— M. 1163: Luftverkehrs-Gesellschaft, 87,— M. 1164: Salberstam, 11,50 M. 1165: Offizierverein, 12,— M. 1167: Lundershausen, 61,50 M. 1168: Schebera, 29,45 M. 1169: Reinhardt, Marktgrabenstraße, 37,10 M. 1161: Jeannin, Flugzeugbau, 29,25 M. 52: Koch u. Co., 88,30 M. 382: Wiedermann, 163,80 M. 383: Wiedermann, 136,30 M. 384: Wiedermann, 100,— M. 385: Wiedermann, 173,85 M. 388: Wunderlich, Berlin, 17,— M. 389: Wunderlich, Berlin, 172,35 M. 390: Wunderlich, Berlin, 40,65 M. 391: Wunderlich, Berlin, 48,50 M. 325: C. Dume, 9,— M. 394: A. Reichelt, 71,— M. 395: A. Reichelt, 40,20 M. 396: M. Reichelt, 100,75 M. 397: F. Wöhr, 40,25 M. 399: Sartmann, 52,50 M. 400: Sartmann, 118,— M. 401: C. Poje, 107,40 M. 402: C. Poje, 110,40 M. 403: C. Poje, 104,05 M. 406: A. Fischer, 228,20 M. 407: C. Ederl, 45,— M. 436: A. Fischer, 05,— M. 467: Wunderlich, Berlin, Heimarbeit, 291,85 M. 1084: Hübener u. Co., 24,60 M. 1145: M. Franke, 12,75 M. 1162: Praaf, 10,75 M. 1174: A. G. G., Flugzeugbau, Hennigsdorf, 29,55 M. 1176: A. Schwalbe, 83,55 M. 1177: A. Schwalbe, 104,25 M. 1179: Reichenberg, 76,30 M. 1180: Lanza, 26,50 M. 1175: F. Pitter, 7,— M. 1184: Offizierverein, 25,50 M. 1188: Trebejus u. Snappe, 78,30 M. Summa 6842,90 M. — Vereits quittiert 31 267,43 M. — Ingesamt 38 110,33 M.

An die Hauptkasse wurden bis 5. Oktober a conto der Sammlungen eingehandt: Bielefeld 118,—, Breslau 400,—, Dresden 350,—, Düsseldorf 12,05, Elberfeld 700,—, Eisenach 62,55, Erfurt 174,46, Götting 40,50, Hamburg 300,—, Hannover 161,60, Hildesheim 69,76, Jena 24,50, Kaiserslautern 427,80, Karlsruhe 68,60, Leipzig 280,—, Mannheim 72,50, Rating 52,—, Potsdam 41,50, Ruffelsheim 40,50 M. Summa 8426,82 M. Vereits quittiert 7711,24 M. Ingesamt 11 137,56 M.

Briefkasten der Redaktion.

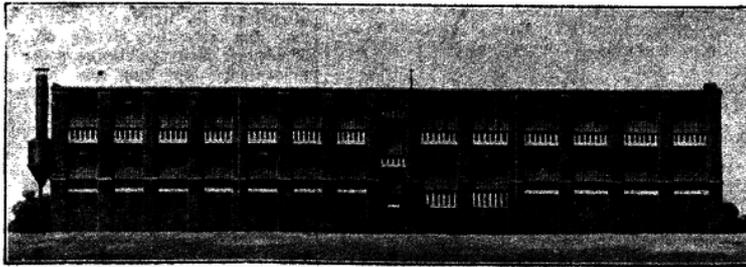
Wegen Eingangs von Anzeigen noch knapp vor Redaktionsluß mußte der Schlusssatz: „Die Verjorgung der Kriegsteilnehmer“ zurückgestellt werden.

ANZEIGEN

Grosse Mengen

Packtaschen — Patronentaschen — Hufeisentaschen
Säbeltaschen — Schanzzeugtaschen usw.
werden von der Heeresverwaltung bestellt!

Bemühen
Sie sich
sofort um
Aufträge!



Abt. III. Stanzmesserfabrik.

Die nötigen **Stanzmesser**, nach Unterlagen der Behörde angefertigt, erhalten Sie schnell und preiswert in vorzüglicher Qualität von der Firma

C. Behrens, Alfelder Schuhleistenfabriken, Alfeld a. Leine.

Zum sofortigen Eintritt suchen wir durchaus zuverlässigen

Werkmeister

welcher imstande ist, unseren Fabrikbetrieb für Militär-Geschirrausrüstungen, Spezialität Pferdegeschirre, selbständig zu leiten. Wir reflektieren auf tüchtige Kraft, welche mit sämtlichen Maschinen vertraut ist und bereits ähnliche Stellung innegehabt hat. Wir zahlen

hohes Gehalt und Umsatzprovision

und garantieren dauernde Stellung sowie Freistellung vom Militärdienst resp. Einberufung, da wir Kriegslieferungen machen. Angebote auch von bereits eingezogenen Leuten mit Angabe bisheriger Stellungen an

G. & S. Schumacher, Gef. m. b. H., Geschirrfabrik, Stettin.

Sattler für Militärarbeiten,

auch Anfänger, sofort gesucht, hoher Lohn.
**Alfred Wügel, Sattlermeister,
Dresden - Streblen, Meißnerstraße 87.**

Tüchtiger Werkmeister,

welcher einen größeren Betrieb selbständig leiten kann sowie in der Kalkulation erfahren ist, möglichst per sofort in dauernde Stellung gesucht. Schriftliche Offert. mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften an
**H. Tilles, Lederwarenfabrik,
Leipzig-Lindenau, Markt 10.**

Wer fabriziert Lederriemen mit Schnallen in allen Größen? Fabrikanten sucht
C. Fobler, Berlin-Vorkogelwalde.

Treibriemensattler,

besonders solche, die an der Streckbank und auf Ausschnitt von Dichtungen eingearbeitet sind, finden dauernde, lohnende Beschäftigung bei

Hrdr. Haunke jun., Treibriemenfabrik, Tegel.

15—20 Sattler

auf Hanfgarnnäh eingearbeitet, finden sofort Beschäftigung gegen hohen Stücklohn bei der Firma

**Johann Bierig G. m. b. H.
in Biersen (Nhb.).**

Tüchtige Arbeiter auf Patronentaschen und sonstige Militäreffekten bevorzugt.

Sattler

auf Tornister bei hohem Lohn gesucht, zahle 25 Proz. über Tarif.

**J. M. Eckart, Militäreffektenfabrik,
Ulm a. D.**

Gelehrte Sattler

Zuschneider, Vorrichter und Näher, bei hohen Löhnen verlangt

**Hugo Baruch & Co.,
Berlin, Alte Jakobstr. 133.**

Tüchtige Sattler

bei hohem Lohn sofort gesucht.

**Meller & Co.,
Frankfurt a. M.-West, Schloßstr. 50.**

Sattler bei höchsten Löhnen und 50% Zuschlag

zu den Tarifpreisen werden sofort eingestellt. Reise-
geld wird nach vierwöchiger Tätigkeit vergütet.

**A. Hoffmann,
Berlin W., Moysstr. 40.**

Tüchtige Sattler auf Tornister,

5,50 M. pro Stück für Offenbach gesucht. Reise wird
vergütet. Nähere Auskunft erteilt

Karl Höf, Offenbach a. M., Austraße 11.

Sattler,

geübte Patronentaschenarbeiter,

bei höchsten Löhnen gesucht

**E. Kuppenheim, Offenbach a. M.,
Ludwigstr. 68.**

Reisegeld wird vergütet. Auskunft erteilt

Karl Höf, Offenbach a. M., Austraße 11.

:: Sattler ::

für Militärarbeiten

(Tornister, Patronentaschen, Leibriemen usw.)
Sinnen sofort bei uns anfangen.

Günstige Bedingungen.

**v. Dolffs u. Helle
Braunschweig, Poststr. 14.**

Sattler auf Patronentaschen

für dauernd gesucht, Berliner Tarif und be-
sonders erhöhte Kriegszulage.

**Berner & Steinmetz,
Münchberg-Mauthalle.**

Sterbetafel.

Bielefeld. An seinen auf dem Schlachtfeld
erlittenen Verwundungen ist unser Kollege
Gottlieb Hülsman im Alter von
32 Jahren in Bielefeld gestorben.

Ehre seinem Andenken!